

Patrick Schreiber



Ihr Landtagsabgeordneter
in der Dresdner Altstadt & Neustadt,
Johannstadt & Friedrichstadt

NEWSLETTER

Nr. 18 / 11. März 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Interessenten meines Newsletters,

nachfolgend möchte ich Sie wieder über die Aktivitäten der letzten Monate, die Arbeit im Sächsischen Landtag und meine Tätigkeiten im Wahlkreis betreffend, informieren. Die einzelnen Texte stehen dabei natürlich nur exemplarisch für viele weitere Termine und Sitzungen, die von ihrer Wichtigkeit und vom Informationsgehalt für mich persönlich durchaus nicht weniger interessant sind, wohl aber für Sie als Leser nicht ganz so spannend und lesenswert gewesen wären.

Ich hoffe, für Sie wieder eine gute und bunte Themenauswahl getroffen zu haben und wünsche Ihnen nun viel Spaß bei der Lektüre!

Herzlichst
Ihr
Patrick Schreiber

INHALTSÜBERSICHT

Aus dem Landtag

- Kinder- und Jugendübernachtungsstätten in Sachsen stärken Seite 1
- Von Häuptlingen und Indianern – ein Plädoyer für die Weiterentwicklung der Mittelschule Seite 2

Aus dem Wahlkreis

- Besuch beim Unternehmercafé im Rahmen des HWK-Lernferriencamps Seite 4
- Wahlkreistammtisch am 29. Januar 2013 „Mit Schlegel und Eisen.“
Oder: Warum der Finanzminister den Bergbau kennt. Seite 4
- Alle Jahre wieder... lesen, malen, rechnen Seite 5

Termin

Seite 6



AUS DEM LANDTAG

Kinder- und Jugendübernachtungsstätten in Sachsen stärken

Auf Antrag der CDU-FDP-Koalition wurde unter Tagesordnungspunkt 5 zum letzten Januar-Plenartag am 31.01.13 zum Thema „Aktionsplan Kinder- und Jugendübernachtungsstätten in Sachsen – qualitative und investive Entwicklung sicherstellen“ debattiert, wobei ich als Redner meine Fraktion vertrat.

Mit diesem Antrag wollen wir die Jugendunterkünfte für die Zukunft rüsten. Und es geht in diesem Zusammenhang auch um die Stärkung dieser Einrichtungen für den Tourismus des ländlichen Raumes. Zudem ist es unsere Intention, diese Angebote als außerschulische Bildungsorte zu stärken.

Für mich ist es außerdem wichtig, dass zukünftig seitens des Kultusministeriums darauf Wert gelegt wird, dass sächsische Schulklassen zuerst einmal in der Region auf Klassenfahrt gehen, bevor sie in die Ferne schweifen. So stärkt man nicht nur automatisch die Kinder- und Jugendübernachtungsstätten in den einzelnen Regionen, man unterstützt damit auch gleichzeitig den hiesigen Tourismus. Natürlich ist Dresden als unsere Landeshauptstadt ein Besuchermagnet, aber



Quelle: Rene Deutscher

darüber hinaus hat Sachsen noch viel mehr zu bieten! Und das muss man auch den Kindern und Jugendlichen vermitteln – z. B. in der Schule. Dies ist auch ein erster Schritt, den Entwicklungen des demografischen Wandels entgegenzuwirken – insbesondere dem Wegzug aus dem ländlichen Raum. Insofern ist die Stärkung der Kinder- und Jugendübernachtungsstätten auch ein Element der Strukturstärkung des „flachen Landes“.

Von Häuptlingen und Indianern – ein Plädoyer für die Weiterentwicklung der Mittelschule

Am vorletzten Plenartag des Jahres 2012 diskutierten wir auf Antrag der Fraktion „Die Linke“ in der Aktuellen Stunde wieder einmal zum Thema Oberschule. „Etikettenschwindel Oberschule beenden – keine Weihnachtsgeschenke an die FDP aus dem Bildungshaus halt“, so der Titel. Die Debatte über die Einführung und Ausgestaltung der Oberschule förderte dabei wieder einmal ideologische Grabenkämpfe zu Tage.

Sicher lässt sich über den Begriff „Oberschu-

le“ streiten und es bleibt auch die Frage, ob dieser angesichts seiner DDR-Vergangenheit nicht gar negativ konnotiert ist. Aber das liegt schließlich immer im Auge jedes Betrachters. Viel wichtiger als das Etikett ist doch das, was inhaltlich drin steckt. Aber wer sich an Titeln und Namen hochzieht, hat einfach nicht verstanden, um was es wirklich geht oder will es nicht verstehen. Die Opposition im Sächsischen Landtag versteckte sich dabei einmal mehr mit gewohnt skandalisierenden Plattitüden vor einer inhaltlichen Auseinanderset-

NEWSLETTER

Landtagsabgeordneter Patrick Schreiber



zung! Da verglich man z. B. Sachsen flächenmäßig mit Finnland... Wer so argumentiert, gehört selbst noch einmal auf die Schulbank. Das Reformziel ist eine verbesserte Durchlässigkeit auch in der Sekundarstufe I. Dazu haben CDU und FDP im Koalitionsvertrag vereinbart: „Wir wollen die Mittelschule als Kernstück unseres Schulsystems zur Oberschule weiterentwickeln. Dazu werden wir die zweite Fremdsprache, wie an den Gymnasien, ab Klassenstufe 6 schrittweise anbieten.“



Quelle: Steffen Giersch

Durch die Einstellung entsprechender Personalstellen im Doppelhaushalt 2013/2014 ist die Unterrichtsabsicherung der zusätzlichen Fremdsprachangebote und die der einzurichtenden Leistungsgruppen gewahrt. Besonders wichtig ist aber auch, dass wir dabei die Praxisorientierung der Ausbildung im Auge behalten. In diesem Zusammenhang wird in Klassenstufe 7, 8 und 9 verstärkt auf die Berufsorientierung gesetzt, damit wir praxisnah beschulte und gut vorbereitete Schülerinnen und Schüler in die Berufsausbildung entlassen. Die Weiterentwicklung der Mittelschule ist aber nicht nur notwendig, um die Leistungsspitze zu fördern, sondern auch, um entsprechend die Chancen für leistungsschwächere Schüler zu erhöhen, sie zum Abschluss zu führen und damit die Schulabbrecherquote langfristig zu senken.

Die Mittelschule bleibt also in ihren Grundpfeilern als Herzstück des Sächsischen Schulsystems bestehen. Mehr noch: Sie wird

sogar weiter gestärkt! Ich verstehe deshalb nicht, weshalb sich die Opposition im Sächsischen Landtag, allen voran die SPD-Fraktion, gegen dieses Modell und eine Verbesserung der Bedingungen stellt. Zum einen, weil sie es doch zu verantworten haben, dass auf ihre Initiative hin mit der Absenkung des Notendurchschnitts auf 2,5 bei der Erteilung der Bildungsempfehlung fürs Gymnasium die Mittelschule zur „Restschule“ verkommen ist. Und jetzt stellen sich die Genossen bei der Gelegenheit hin und mahnen eben dies an. Interessanterweise war der „Vater“ des Sächsischen Mittelschul-Modells ebenfalls ein SPD-Mann – wenn auch bildungspolitisch auf ganzer Linie „untreu“. Wolfgang Nowak, den Ministerpräsident Kurt Biedenkopf aufgrund seines bildungspolitischen Sachverstandes 1990 als Kultusstaatssekretär nach Sachsen holte – trotz SPD-Parteibuch, war der „Erfinder“ der Sächsischen Mittelschule und dieser praxisorientierten Ausbildung. Und die notwendige Weiterentwicklung dieses erfolgreichen Modells ist jetzt ausgerechnet von Seiten der SPD nicht gewollt?

Das zeigt wieder die Scheinheiligkeit der Argumentationsführer. Ein weiteres Beispiel gefällig: Und damit man sich gar nicht erst inhaltlich mit dem Thema beschäftigen muss, wartet man – typisch Opposition eben – mit „polemischen Geschützen“ auf. Als ich in der Debatte die Wichtigkeit der Sächsischen Mittelschule als Ausbildungsstätte für die Facharbeiter, Meister und Angestellten von morgen unterstrich, indem ich bildlich davon sprach, dass es in einem Staat nicht nur „Häuptlinge“ geben kann, sondern dass es auch der nötigen „Indianer“ bedarf, brach er wieder los, der Damm der künstlichen Oppositionsempörung. Wie man denn so etwas sagen könne! Man beschäme damit alle Kinder, die nicht das Gymnasium besuchen.

Warum sollten wir uns für unser erfolgreiches Mittelschul-Modell schämen? Warum sollte sich ein Absolvent einer Sächsischen Oberschule denn schämen? Und wofür? ■



AUS DEM WAHLKREIS

Besuch beim Unternehmercafé im Rahmen des HWK-Lernferiencamps

Am Donnerstag, den 07. Februar 2013, war ich gemeinsam mit Vertretern der handwerklichen Ausbildungsbetriebe zu Gast beim Unternehmercafé im Rahmen des Ferien-camps für lernschwache Schüler im Bildungszentrum Handwerk der Handwerkskammer Dresden. Die Notwendigkeit eines solchen Projektes erklärte Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski: „Es gibt sie überall, die handwerklich begabten Schüler, die mit der Theorie manchmal Schwierigkeiten haben, aber in der Praxis plötzlich auftauen. Man muss sie nur begeistern – und das geht durch praktische Arbeit und das Anfertigen eigener Werkstücke und Produkte.“

Diese Fähigkeiten und Fertigkeiten aus dem Einzelnen herauszukitzeln, hat sich die Hand-

werkskammer mit diesem Projekt zur Aufgabe gemacht. Ganz praktisch haben die 12 Jugendlichen dabei für eine Dresdner Kindertageseinrichtung Spielzeugtruhen gebaut. Aber auch in anderen Bereichen erhielten sie während der Projektphase tatkräftige Unterstützung von der Handwerkskammer: z. B. beim Thema Sozialkompetenz und beim Bewerbungstraining.

Und das konnten die Kids dann auch prompt ausprobieren. Denn zum Unternehmercafé waren viele Betriebschefs gleich selbst vorbeigekommen, um sich den Fragen der Camp-Teilnehmer zu stellen. Andersherum richteten aber auch die Handwerksmeister gezielt Fragen an die Teilnehmer, sodass sich eine muntere Gesprächsrunde – fast sogar kleine Bewerbungsgespräche entwickelten und die Schülerinnen und Schüler nach und nach auftauten.

Ich finde den praktischen Ansatz dieses Projektes sehr wertvoll! Denn **Lernschwäche in der Schule ist kein Synonym für Versagen im späteren beruflichen Alltag**. Im Gegenteil! Zumeist beweisen die Kinder und Jugendlichen ungeahnte Fähigkeiten im praktischen Bereich. Aber dafür bedarf es eben erst jemandem, der diese Stärken zu Tage fördert. Für das Ergreifen dieser Initiative bin ich der Handwerkskammer Dresden sehr dankbar! ■



Wahlkreistammtisch am 29. Januar 2013 „Mit Schlegel und Eisen.“ Oder: Warum der Finanzminister den Bergbau kennt.

Sie haben richtig gelesen. **Professor Unland**, seines Zeichens Hüter des sächsischen Staats-säckels, informierte bei meinem **Stammtisch im Januar über den Bergbau – in Sachsen und in Dresden**.

Aber wie kommt es, dass ausgerechnet der Finanzminister Bescheid weiß?

Ganz einfach: Der studierte Maschinenbauer lehrte seit 1993 an der TU Bergakademie Freiberg. Von 2000-2008 war er dort Rektor.

NEWSLETTER

Landtagsabgeordneter Patrick Schreiber



Seinen Vortrag im urigen Bergbau-Restaurant „Steiger am Landhaus“ auf der Wilsdruffer Straße in Dresden begann Unland mit einem Ausflug in eine Zeit, in der Dresden mal im Meer lag, mal an der Küste, mitten auf dem Land und im Gebirge. Das ist in etwa 300 Millionen Jahre her. Zu dieser Zeit entstand aus Bäumen und Wasser mit dem entsprechenden Klima erst ein Moor, dann Torf und am Ende Steinkohle. In diese wurde im Dresdner Raum, genauer gesagt im Döhlener Becken, durch Vulkanausbrüche und Fließgewässer Uran eingeschlossen. Grob gesprochen.



Bis 1542 tat sich dann erst einmal nichts. Bis am 29. April, einem Samstag, Herzog Moritz von Sachsen, zu der Zeit seit einem Jahr im Amt, dem Münzmeister Hans Biener das Privileg verlieh, Steinkohle abzubauen. Seit dieser Zeit wurde abgebaut bis mit dem Ende des Siebenjährigen Kriegs 1763 alle Gruben

eingestellt wurden. In der Folgezeit war Bergbau kein Geschäft, um Gewinne zu erwirtschaften. Doch der Bedarf an Brennstoffen war enorm, sodass 1799 das sächsische Finanzministerium ins Bergbaugeschäft einstieg. Und noch heute ist der sächsische Finanzminister auch Bergwerksminister – deutschlandweit übrigens der einzige. Ein Kaolinbergwerk steht bei Meißen mit zwei Teilzeitangestellten. Es beliefert die Porzellanmanufaktur.

Zurück nach Dresden. Denn in Coschütz, Gittersee und Bannewitz wurde bis zum Ende der DDR Uranerz gefördert. Schacht I in Gittersee und der Marienschacht in Bannewitz sind heute technische Denkmale und für bestimmte Zwecke in Betrieb. Wer sich also über den Bergbau in und um Dresden noch genauer informieren möchte, kann dies zumindest in Bannewitz tun.

Alle Jahre wieder... lesen, malen, rechnen

Auch in diesem Jahr übernahm ich als „Leseopate“ des Projektes „[Lesestark! Dresden blättert die Welt auf.](#)“ die Aufgabe, in meiner Partnerschule eine schöne Weihnachtsstunde zu gestalten und dabei praktisch ein wenig in die Rolle eines Lehrers zu schlüpfen. Ich wollte also kurz vorm Fest die Kinder mit einer kleinen Geschichte unterhalten und auf Weihnachten einstimmen.

Am **18. Dezember 2012** machte ich mich also auf den Weg in die **10. Grundschule**. „Bewaffnet“ mit reichlich Lektüre und einem schönen

Weihnachtsmann-Motiv zum Ausmalen hieß es pünktlich um 9.30 Uhr: „Guten Morgen, Herr Schreiber...!“

Bunt gemischt war meine kleine Zuhörergruppe: von der ersten bis zur vierten Klasse. Und weil vorwiegend Jungs meinen Worten lauschten und auch die Mädchen nichts dagegen hatten, entschied ich mich, noch einmal „Das Fußballgeheimnis“ zu lesen, da dies beim „Bundesweiten Vorlesetag“ 2012 super ankam. Auch die Schülerinnen und Schüler der 10. Grundschule waren davon ganz be-

NEWSLETTER

Landtagsabgeordneter Patrick Schreiber



geistert. Zusammen versetzten wir uns in die Welt der Buchhelden „Lasse“ und „Maja“ und lösten gemeinsam den Fall um den verschwundenen Fußballpokal.

Zum Abschluss gab's dann noch ein paar Runden „Bankrutschen.“

Mein Fazit: Es ist für mich nicht nur wichtig, unseren Kleinsten immer wieder zu zeigen, wie lustig und spannend ein Buch sein kann, sondern dabei auch - zumindest ein Stück weit - immer wieder die Perspektive unserer Lehrerinnen und Lehrer einzunehmen. Diese Erfahrungen möchte ich als Bildungspolitiker nicht missen! Denn erst in der Praxis merkt man, was für ein anspruchsvoller und verantwortungsvoller Job das ist – für den es lohnt, sich einzusetzen und immer wieder zu kämpfen! ■



TERMINE

Aktuelle Bürgersprechstunden

**Am Donnerstag, den 21. März 2013, 16 bis 18 Uhr
&
am Mittwoch, den 24. April 2013, 17 bis 19 Uhr**

finden meine monatlichen Bürgersprechstunden im Wahlkreisbüro auf der Antonstraße 15, 01097 Dresden, statt, zu der Sie herzlich eingeladen sind, mit mir ins Gespräch zu kommen. Bitte melden Sie sich dafür in meinem Büro unter der Telefonnummer 0351/810 4001 oder via E-Mail an buero@schreiber-patrick.de zur Sprechstunde an.

